

Verabschiedung Rektor Prof. Jäger

Dienstag, 01.04., Auditorium Maximum der Universität

ich danke Ihnen, heute im Namen der Stadt sprechen zu können. An erster Stelle, meine Damen und Herren, steht ein Wort des Dankes an Herrn Professor Jäger. Ein Wort des Dankes für eine Zusammenarbeit und für ein Miteinander von Universität, Stadt und Bürgerschaft, wie es dies in der langen Geschichte der Universität noch nie gegeben hat. Dieses Verhältnis, lieber Herr Professor Jäger, ist in den fast 13 Jahren Ihrer Amtszeit an der Spitze des Rektorats von Ihnen und von vielen Mitstreitern im Rektorat geprägt worden, aber es trägt vor allem Ihre Handschrift. Dafür möchte ich Ihnen an erster Stelle danken.

In dieser Zeit – und hier meine ich vor allem die letzten Jahre und insbesondere das Jubiläumsjahr 2007 – ist zwischen der Universität und der Stadt etwas entstanden, um das uns viele andere Hochschulstädte beneiden. Als wir vor einigen Wochen zum letzten Mal mit Ihnen im sogenannten Rektoratsgespräch zusammen waren, da hat jemand von einem „Modell Freiburg“ gesprochen, das ich Frau Ministerin Schavan und Herrn Minister Frankenberg gern - zur Nachahmung empfohlen! - ans Herz legen möchte. Für diejenigen, die es nicht wissen: Die Rektoratsgespräche – bei der Universität heißen sie umgekehrt „Stadtgespräche“ – sind regelmäßige Treffen zwischen Rektorat und Bürgermeistern, in denen alles auf den Tisch kommt, was uns gemeinsam angeht und was zwischen Rathaus und Uni zu entscheiden ist. Zwischen Behörden – wenn wir die Universität so nennen dürfen – kann man auf zwei Wegen verkehren: Sich wechselseitig Briefe zu schreiben und übereinander zu reden. Oder miteinander zu reden. Wir haben uns für das Miteinander-Reden entschieden, wovon wir beide profitiert haben.

Lieber Herr Professor Jäger, dieses „Modell Freiburg“ ist in Ihrer Amtszeit sehr viel vielschichtiger und vielseitiger geworden als nur ein regelmäßiges Abstimmungsgespräch. Ihnen war es von Beginn an wichtig, dass die Universität ein integraler Teil des städtischen Lebens ist. Ihr Verständnis von Universität ist eine Definition im ursprünglichen Sinne – die Universitas der Wissenschaft in all ihrer Vielfalt von der Theologie bis zur Mikrosystemtechnik, aber auch die Gesamtheit aller Lehrenden und Lernenden, die ja auch Bürgerinnen und Bürger sind. Und in Freiburg kommt immer etwas Besonderes hinzu. Es ist die räumliche Nähe zwischen der Stadt und der Universität. Die Universität ist mitten in der Stadt zu Hause und nicht auf der grünen Wiese außerhalb. Hier direkt gegenüber ist das städtische Theater, am Platz der Alten Synagoge kreuzen sich die Entwicklungslinien von Universität und Stadt.

Meine Damen und Herren, lieber Herr Professor Jäger, Sie haben diese historisch gewachsene räumliche Nähe mit Leben erfüllt und zu einer inhaltlichen Nähe gestaltet. Sie haben die Universität als Hefe für die Stadtgesellschaft empfunden, nämlich als die wichtigste Institution für das geistige, kulturelle und auch für das wirtschaftliche Leben. Und noch mehr: Sie haben bewusst Kooperationen gesucht, um die Synergien des Wissenschaftsstandorts für alle zu entwickeln.

Ich erinnere mich noch sehr gut an Ihre Idee, dass man mal Universität, Hochschulen, Institute und die Wirtschaft – an einen Tisch holen müsse, um über bessere Vernetzungen zu sprechen, und um daraus ein unverwechselbares Profil des Wissenschaftsstandorts zu entwickeln. Lieber Herr Professor Jäger, das war vor fünf Jahren. Heute funktioniert dieses Netzwerk, heute kooperieren wir miteinander, heute gibt es gemeinsame Veranstaltungen und Projekte für den Wissenschaftsstandort Freiburg mit der Universität als Flaggschiff.

Liebe Frau Schavan, lieber Herr Frankenberg, wir sprechen heute gern von der Notwendigkeit, uns in der Bildungslandschaft stärker zu vernetzen und interdisziplinäres, fächerübergreifendes Lernen und Forschen zu fördern. Meine Damen und Herren, was die Vernetzung angeht, hat Freiburg längst die Hausaufgaben gemacht.

Lassen Sie mich an zwei wichtige Daten aus dem letzten Jahr erinnern. Es war zum einen das 550jährige Jubiläum. Wir haben dieses Datum als ein gemeinsames Fest für die ganze Stadt gefeiert. Lieber Herr Professor Jäger, am Rektorat hängt heute noch das Transparent „Freiburg – Wir sind die Universität“. Das ist ein selbstbewusstes Wort. Es macht deutlich, wie sehr sich die Universität und die Stadt miteinander verzahnt haben.

Das zweite Datum war die Exzellenzinitiative. Ich denke, eine eindrucksvollere Bestätigung konnte es nicht geben für den Wandel, den die Universität in den letzten 10, 15 Jahren durchlebt hat. Nämlich zur Universitas im Sinne des Wortes, die sich als ein Ganzes und nicht als das Nebeneinander von Fakultäten und Lehrstühlen versteht, die gemeinsam und mit externen Partnern an ihrem wissenschaftlichen Rang und an guten Konzepten für Lehre und Forschung arbeitet. Ich bin sicher, dass neben der wissenschaftlichen Exzellenz gerade auch die Öffnung nach außen, hinein in Politik und Gesellschaft, ein Grund für die Auszeichnung gewesen ist.

Lieber Herr Professor Jäger, zu Anlässen wie diesen spricht man gern von einem „wohlbestallten Haus“. Es ist mehr, was Sie heute Ihrem Nachfolger in die Hände

geben. Es ist eine im besten Sinne gut in der Hochschullandschaft positionierte Universität, und es eine „harmonische Symbiose“. So hat es Wulf Rüska im letzten Sommer in der Badischen Zeitung formuliert.

In der Biologie beschreibt „Symbiose“ das Zusammenleben von verschiedenen Organismen, von denen eines – oder im günstigen Fall auch alle – einen Nutzen von diesem Zusammenleben haben. In unserem Fall darf ich sagen, dass beide „Organismen“ Stadt und Universität von diesem Zusammenleben einen nachhaltigen Nutzen hatten, haben und weiter haben werden. Für die Symbiose möchte ich Ihnen danken, noch mehr aber für die Harmonie in dieser Symbiose.

Meine Damen und Herren, der heutige Tag markiert auch einen Generationswechsel. Mit Ihnen, verehrter Herr Professor Vosskuhle als neuem Rektor kommt ein komplett neues Rektorat ins Amt, so wie es letztes und dieses Jahr übrigens auch Amtswechsel in allen anderen Hochschulen gegeben hat. Im Namen der Stadt wünsche ich Ihnen einen guten Start, viel Erfolg und eine glückliche Hand in diesem Amt. Vor allem wünsche ich uns eine gute und ebenso erfolgreiche Partnerschaft und Zusammenarbeit, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben. Es ist ein gutes und tragfähiges Fundament, auf dem wir weiter arbeiten können. Die Stadt und die Freiburger Bürgerschaft reichen Ihnen und dem ganzen Rektorat dazu gern die Hand.